

Laibacher



Zeitung.

Freytag den 5. August 1791.



Inländische Nachrichten.

Wien den 30. Sept. Se. R. R. Maj. haben den wirklichen k. k. Kämmerer, und Hofrath bey der obersten Justizstelle, Franz v. Viechtin, in allermildster Rücksicht auf seine uralte adeliche Herkunft und dessen erworbene vielfältige Verdienste, sommt allen seinen ehelichen Leibeserben, männlichen und weiblichen Geschlechts mit Nachsicht der Laren, in den Freyherrnstand der gesammten Erbländer allernädigst erhoben. — Se. Röm. R. R. Maj. haben den k. k. N. Oest. wirklichen Regierungsrath, und gewesenen Direktor der Bankal = Labak = und Siegelamtsgefälle, Joseph Karl Simitsch, in Abetracht seiner sowohl in dem siebenjährigen Kriege, als nach der Hand bey den Kamerallgefällen langjährigen gut und erspriechlich geleisteten Dienste, sommt seinen männlichen und weiblichen Abkömmlingen, in des heil. röm. Reichs Ritter-

land allernädigst zu erheben, und ihm das Prädikat Edler v. Hohenblum, beys allejen geruhet. — Ingleichen haben Se. Maj. in gnädigster Rücksicht auf die sonderen Verdienste, die sich Mr. Christoph Gesich, Genuesisch = Französischer Vicekonsul und Handelsmann in der königl. privilegirten See - und Handelsstadt Zengg, durch die in den Jahren 1787 und 1788 bey dem damaligen Brodmangel von ihm bewirkte Herbeverschaffung ausländischer Feldfrüchte, und derselben Absatz um die niedrigsten Preise, ingleichen durch die in diesem Türkenkriege für die k. k. Armeen gemachten Lieferungen sowohl, als andere zum Vortheil des Aerariums und des allgemeinen Besten ausgeübten Handlungen, ihm und dessen ehelige Nachkommenschaft beiderley Geschlechts, in den erbländischen Adelstand mit dem Ehrenworte: Edler v. Gesseneck, zu erheben geruhet. — Die

Gage verbreitet sich seit gestern, daß noch 12 Bataillons Infanterie nach den Niederlanden beordert werden sollen. Fast täglich werden im Hofkriegsräthlichen Gebäude Feldbäcker assentirt. Von den Husarenregimentern soll die 5te Division nicht nur beybehalten, sondern auch wieder vollständig gemacht werden. Die den verschiedenen Regimentern zugetheilten Uhlänen werden wieder zusammengeogen, und daraus ein eigenes Regiment formirt. — Dem Vernehmen nach werden die meisten europäischen Höfe, in Rücksicht der französischen Bothschafter und Gesandten, das Beispiel Österreichs nachahmen. — Die Gemahlin Sr. königl. Hoheit, des Erzherzogs Ferdinand, nunmehrigen Großherzogs von Toskana, befindet sich, wie man vernimmt, wegen beständigen frischhaften Anfällen, in sehr mißlichen Gesundheitsumständen. — Der königl. preußische Oberst und Generaladjutant von Bischofswerder, war verwichenen Sonntag in Cercle bey Hofe gegenwärtig; gleiche Ehre genossen verschiedene französische Generale und mehrere hier anwesende polnische Magnaten. — Daß die Sendung des Hrn. von Bischofswerder einen allgemeinen Frieden zwischen Russland, Österreich und der Pforte zum Gegenstand habe, wüßte man längst. Nun aber vernimmt man, daß Thorn und Danzig der Punkt sey, welcher die ganze Unterhandlung entscheidet. Stimmen Österreich und Russland in diese Aeququisition des Hauses Preußen ein, so wird dem Divan zu Konstantinopel ein Friedenstraktat abgedrungen, aufsoweit welches Russland Oszakow und Akierman, Wohlen ein Stück Landes des türkischen Gebiets von Kaminiek an bis gegen die Donau, Österreich aber den Passarowitzer Frieden nebst Choczim mit der Raja

erhält. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Proposition endlich doch Eingang finden dürste. — Ein französischer sogenannter Freiheitsklubb ist hier entdeckt worden. Die Mitglieder wurden in Empfang genommen — sagt man. — Die böhmischen Deputirten sind bereits schon vor einigen Tagen alhier eingetroffen. — Den 4. oder 5. kommenden Monats August wird die böhmisch königl. Krone unter großer Bedeckung nach Prag abgeführt werden. — Man sagt: Se. Majestät der Kaiser hätte schon bestimmt bis 20. August nach Prag zur Krönung abzugehen, wohin die Arciers- und Trabantengarde bis 6. August marschfertig zu seyn Drabes haben solle. — Die bey dem Hofkriegsrath durch den Austritt zur Illyrischen Hofstelle des Hofräths von Kraus, vacant gewordene Hofräthscharge haben Se. Maj. der Kaiser dem Hofkriegsrathssekretär v. Schloßnig verliehen, dagegen dem in Siebenbürgen bey dem Generalkommando angestellten Feldkriegssekreter Thoman zum Hofkriegsrathssekretär ernannt, und dem Hofkriegsrathskonzipisten Kühles die hiedurch in Erledigung gekommene Feldkriegssekreter's - Stelle allergnädigst verwilligt. — Denen ohnlängst ernannten Erzbischöffen der nicht unirten Griechen, nämlich Popowitz zu Ofen, und Stratimowitz sind dieser Tagen die Patenten zugeschickt worden. — Die Trabanten-Leibgarde hat auf allerhöchsten Befehl in Zukunft bey öffentlichen Feyerlichkeiten mit Hellebarden zu dienen.

Graz den 1. August. Über eine von den Ständen Steyermarkts an Se. k. k. Maj. gestellte Bitte um Aufhebung des seit 1. Winterm. 1787 auch bey den Innerösterreichischen Landrechten eingeführten Mortuariums, haben Allerhöchst diesel-

ben in der Rücksicht, daß die Unterhaltung der Gerichtsstellen sehr beträchtliche Auslagen erfordert, zwar nicht in die gänzliche Abschaffung, jedoch aus besonderer Gnade, in die Mäßigung und Herabsetzung desselben dermassen zu willigen geruhet, daß von jedem hundert Gulden rein verbleibenden Verlassenschafts - Vermögen, wenn hiern Erben in auf - oder absteigender Linie vorhanden sind, nur ein Gulden, jedoch mit der Beschränkung abgenommen werden sollen, daß der Betrag bey erstern nie hundert und fünfzig, bey letztern aber nie dreihundert Gulden übersteige. — Diese durch Hofkan:leydekret vom 6. Brachm. an das Innerösterreichische Gouvernium erlassene allerhöchste Entschließung ist unter dem 28. Brachm. durch den Druck bekannt gemacht worden.

Triest den 18. Seum. Es wäre unbillig, wenn man, wie schon bekanntgemachten allgemeinen Freude aller Innwohner Triests über den unschätzbarren Aufenthalt unsers gnädigsten Kaisers, nicht auch die gränzenlose Freude eines einzelnen Bürgers (der das höchste Glück hatte, seinen wohlthätigsten Monarchen wieder in seinem berühmten Gasthouse zur höchsten Zufriedenheit zu bedienen) hicher setzen sollte. Dieser wahrlich getreue Untertan und würdige Bürger heißt Johann Urschiz, und ist Gastgeber im großen Wirthshaus, er wurde vom Kaiser mit 120, und das Gesinde mit 30 Dukaten beschenket, so großmuthig das Geschenk war, so gränzenlos war auch seine Freude über die gütigste Zufriedenheit dieser höchsten Gäste. Sie waren nicht einige Minuten noch auf Ihrer weiteren Reise begriffen, so flog schon der vom innigsten Danke durchdrungene Gastwirth seinem gnädigsten Wohlthäter nach, und

als Ihre Majestät nach Sessana kam, war der biedere Mann schon beym Wagen, und machte das Thürl auf, der Monarch sah und sagte: der grosse Johannes ist hier, da antwortete dieser, ja, ich bin Ihre Majestät aus ganzem Herzen nicht nur allein bis hieher begleiten gekommen, sondern auch bis in die Ewigkeit. Bravo! sagte der Monarch, das freuet mich, darauf kam er zitternd mit einem kälbernen Schlegel und 2 Boustellien Schampanier in Vorschein, welchen guten Willen der Monarch nicht nur allein gnädigst aufnahm, sondern noch dazu sagte: das ist ein gescheider Gedanken, es ist mir recht angenehm. Wir wollen es zu Planina verzeihen. Darauf setzten Se. Majestät die Reise weiter fort, und der beglückte Gastwirth schickte Ihm mit Thränen der Dankbarkeit seine lauten Segenswünsche nach.

Lemberg den 17. Seum. Der Hr. Rath und Bibliothekar von Bretschneider, den wir seiner ausgebreiteten Kentnissen wegen so sehr verehren, hat seinen hoffnungsvollen Sohn auf eine sehr betrübte Art, die einem jeden rechtschaffenen Vater das Herz brechen muß, verloren. Er starb in seinem sechzehnten Jahre am Handelwurm. Ein Ulibel, das sicher den Tod nach sich bringt, wenn man ihm nicht zeitlich vorbeugt.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich.

Paris den 20. Seum. Der vorige Tag war für uns äußerst schreckhaft. — Das Dekret der Nationalversammlung, so klug und weise es auch in Betrachtung der Umsände ist, so hat es doch nicht den Beyfall der republikanisch

gesunkenen Patrioten. Sie wollten den König abgesetzt haben, und da sie ihn so zu sagen wieder auf den Thron steigen sahen, so bewegten sie Himmel und Erde, um einen Wiederruf zu bewirken. Vor gestern kamen die verschiedene, für diese Parthen gestimme Klubbs überein, dem Volke eine Petition an die N. V. vorzuschlagen, worin es begehrte, daß die Departementen befragt werden sollten: ob der König gesetzmäßig zu verurtheilen, oder in seine alten Rechte einzusezen sey? Die Mehrheit sollte diese Frage entscheiden. Zu diesem Ende kamen sie überein, und in der Nacht vom 16. auf den 17. in ganz Paris Zettel anzuschlagen, worin jedermann aufgefodert werden sollte, sich den 17. von Mittag bis Abends auf dem Marsfelde einzufinden, und dort die Petition zu unterschreiben. Man wiederholte es dem Volke so oft, daß es souverain, und die N. V. nicht berechtigt sey, in einer so wichtigen Sache zu entscheiden; daß fast alle Mitglieder derselben Verräther des Vaterlandes wären, und sich nun durch dieses Dekret in ihrem wahren Lichte zeigen. Das Volk, aufgebracht durch alle diese Einflusse lungen, zu wenig aufgeklärt, oder zu leichtfertig, um das wahre von dem Falschen zu unterscheiden, begab sich in Menge zum Altar des Vaterlandes, um die vorgelegte Petition zu unterschreiben. Schon gestern Morgens wurden 2 Männer, die man dort fand, und sträflicher Absichten beschuldigte, umgebracht, und ihre Köpfe auf Lanzen herumgetragen. Raum erhielt die Munizipalität Nachricht von diesen Ereignissen, so eilten die Mitglieder auf alle öffentliche Plätze, um das Volk zur Ruhe und Einigkeit, welche uns allein erhalten können, aufzufordern, und sie vor den Anstiftern zu warnen. Allein der

Erfolg entsprach unsern Wünschen nicht; denn Abends um halb 7 Uhr hörte man in allen Gassen den Generalmarsch, und das Geschrei, daß der General La Fayette ermordet sey. Die rothe Fahne erschien, begleitet von einem Theile der Munizipalität, 2 Bataillons Nationalgarde und 2 Kanonen. Der Zug ging nach dem Marsfelde. Beym Hotel der Invaliden stellte sich Hr. La Fayette an die Spitze der Truppen, und alle gute Bürger freuten sich, ihn zu sehen. Vermuthlich hatten einige Steinwürfe, die auf dem Marsfelde nach ihm geschahen, das Gericht von seinem Tode veranlaßt. Die Nationalgarde als sie an dem Orte ihrer Bestimmung angelangt war, theilte sich in 3 Haufen, um oben, unten und in der Mitte zugleich auf die Friedensstörer einzudringen. Bey diesem letzten Haufen befand sich die rothe Fahne, die Munizipalität und der Stab. Schon beym Eingange auf dem Marsfelde wurden sie vom Volk mit einem Steinhagel und dem Geschrei: à bas la garde nationale, (fort mit der Nationalgarde) empfangen. Diese erbittert, wartete nicht auf den Befehl des Kommandanten und die Ablösung des Marzialgesetzes, und einige von ihnen feuerten nacheinander auf die Anführer, und endlich auch das ganze Peloton. Das Volk, das sich auf dem Vaterlandsaltar versammelt hatte, zerstreute sich, die letzte wurden verfolgt, und einige angehalten. Die Nationalgarde besetzten nun den Altar. Obwohl von den rohen Haufen bey 200 theils getötet, theils verwundet waren, so hörte es doch nicht auf zu töben. Hr. La Fayette einen Verräther, einen würdigen Vetter des Bourde zu nennen. — "Wir werden, schrieen sie, nicht eher ruhig seyn, als bis wir seinen Kopf auf einer Lanze haben." ic. Indessen ist doch bisher kein neues Unglück vorgefallen, und wir hoffen, daß die gerrofene gute Anstalten die bessern Anschläge der Unberührten vereiteln, und diese betrübten Anstöße die letzte seyn werden, wovon wir Ihnen Nachricht zu geben haben. ic.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze Nro.
185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.